

L 7312-7	2	Nördlich von Diersheim	464 ha																																			
Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qORT)		<b>Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> Erzeugte Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte																																				
1 m ----- > 75 m		Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2), im Zentrum des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 18 230, H <sup>53</sup> 91 580, 127–129 m NN																																				
----- ca. 7 m ----- ca. 68 m		Bohrung BO7313/100, im zentralen Bereich des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 18 237, H <sup>53</sup> 91 836, Ansatzhöhe: 131 m NN																																				
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Es treten wechselnd sandige Fein- bis Grobkiese mit sandigen Zwischenschichten auf. <u>Erläuterungen zur Stratigraphie:</u> Stratigraphisch handelt es sich um Kiese und Sande der Ortenau-Fm. (qORT) bzw. nach alter Nomenklatur des Oberen bis Unteren Kieslagers („OKL“ bis „UKL“).</p> <p><b>Analysen:</b> (1) LGRB-Analyse der sandigen Kiese der Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2, Lage s. o.) aus den LGRB-Betriebsakten (1989): (1) <u>Geröllspektrum</u> an der Fraktion &gt; 2 mm: 77,6 % alpine Gesteine; 9,6 % Quarz, allg.; 6,1 % Quarz, Pliozän; 0,9 % Schwarzwald-Kristallin; 1,7 % Porphy; 2,8 % Buntsandstein/Rotliegend; 1,3 % Jurakalk. (2) <u>Petrographische Beschreibung</u> an der Sandfraktion (&lt; 2 mm, kalkfreier Anteil): Fraktion 0,1–0,4 mm: 11,0 % Gesteinsbruchstücke; 82,2 % Quarz; 5,0 % Feldspat; 1,8 % Glimmer. Fraktion 0,4–1 mm: 21,1 % Gesteinsbruchstücke; 73,2 % Quarz; 5,1 % Feldspat; 0,6 % Glimmer. Fraktion 1–2 mm: 52,2 % Gesteinsbruchstücke; 44,7 % Quarz; 3,1 % Feldspat.</p> <p>(2) LGRB-Analyse der sandigen Kiese der Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2, Lage s. o.) aus den LGRB-Betriebsakten (1995): (1) <u>Korngrößenverteilung:</u> Schluff &lt; 0,063 mm: 0,21 %; Sand 0,063–2 mm: 18,0 %; Fein- bis Mittelkies 2–16 mm: 43,2 %; Grobkies 16–63 mm: 38,6 %. (2) <u>Karbonatgehalt</u> der Sandfraktion 0–2 mm: 7,6 %.</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Bohrung BO7313/100 (Lage s. o.), Rammkernbohrung [Endteufe 85,0 m]</p> <table border="0" data-bbox="220 927 1399 1263"> <tr> <td>0,0</td><td>–</td><td>1,8</td><td>m</td><td>Sand, Kies (Anthropogene Bildung)</td></tr> <tr> <td>1,8</td><td>–</td><td>3,8</td><td>m</td><td>Schluff und Ton (quartäre Deckschichten) [nicht nutzbar]</td></tr> <tr> <td>3,8</td><td>–</td><td>19,4</td><td>m</td><td>Kies, wechselnd sandig, teilweise steinig (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr> <td>19,4</td><td>–</td><td>21,5</td><td>m</td><td>Wechsel von Ton, Schluff und tonigem Feinsand (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbar]</td></tr> <tr> <td>21,5</td><td>–</td><td>53,4</td><td>m</td><td>Kies, wechselnd sandig, teilweise steinig, mit zwei jeweils 1 m mächtigen Sandlagen (Ortenau-Fm., qORT)</td></tr> <tr> <td>53,4</td><td>–</td><td>54,5</td><td>m</td><td>Ton und Schluff (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbar]</td></tr> <tr> <td>54,5</td><td>–</td><td>75,0</td><td>m</td><td>Kies, sandig, unterhalb 73 m lagenweise Toneinschaltungen (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]</td></tr> </table> <p>– darunter: Sande, Schluffe und Tone der Ortenau-Fm. (qORT) sowie Schluffe, Tone, Holz und Feinsande der Iffezheim-Fm. (qIS) –</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Für das Vorkommen werden nutzbare Mächtigkeiten zwischen ca. 60 und 80 m prognostiziert. Die vier vorliegenden Bohrungen mit Teufen von &gt; 20 m wurden alle im Bereich der Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2) abgeteuft. Von diesen Bohrungen erreicht eine die vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge und zeigt eine nutzbare Mächtigkeit von ca. 68 m. In einer Bohrung folgen unterhalb einer Tiefe von 41,1 m (ca. 88 m NN) 3,8 m Feinsand, in die nur eine 0,2 m mächtige Kieslage eingeschaltet ist. Darunter folgen bis zur Endteufe 0,1 m Kies. Bei flächenhafter Verbreitung würde eine Feinsandlage dieser Mächtigkeit die nutzbare Mächtigkeit in die Tiefe begrenzen. Die anderen drei Bohrungen zeigen keine nicht nutzbare Zwischenschicht mit einer Mächtigkeit von mehr als 3 m. Zwei Bohrungen mit Teufen von jeweils 70 m erreichen die vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge nicht und zeigen nutzbare Mächtigkeiten von &gt; 69 m an.</p> <p><b>Abraum:</b> Die überlagernden feinkörnigen Deckschichten können bis rund 3,8 m mächtig werden. In drei der vier Bohrungen sind sie &lt; 0,5 m. Nicht nutzbare Zwischenschichten können zwischen 0,5 und 2,1 m mächtig sein. In einer Bohrung trat auch eine mindestens 3,8 m mächtige Schicht auf, die aus lehmigem Feinsand mit einer 0,2 m mächtigen Einschaltung von Kies bestand. Unterhalb des Feinsandes folgen nur 0,1 m Kies bis zur Endteufe der Bohrung, deshalb kann nicht ausgeschlossen werden, dass darunter noch weitere Feinsedimente folgen.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Die Wasseroberfläche der Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2) liegt durchschnittlich bei ca. 127,8 m NN, die Geländeoberfläche bei ca. 127–129 m NN.</p> <p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Deckschichtmächtigkeiten bis ca. 3,8 m sowie nicht nutzbare Zwischenschichten mit Mächtigkeiten bis 3,8 m aus Ton, Schluff, lehmigem Sand oder Nagelfluhorizonte können den Abbau erschweren. In einer Bohrung traten in einer Kiesschicht korrodierte Gerölle auf. Innerhalb des Kieses kann es zu lagenweisen Einschaltungen von Ton oder Schluff kommen.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Nordosten:</u> Vorkommen L 7312-4 mit nutzbaren Mächtigkeiten von ca. 60 bis 80 m (Grenzlinie entlang der Landstraße L 87). <u>Südosten:</u> Vorkommen L 7312-8 mit nutzbaren Mächtigkeiten von 80 bis &gt; 90 m (Grenzlinie entspricht 80 m-Isolinie der nutzbaren Schichtenfolge), Ortschaft Diersheim und Vorkommen L 7312-11 mit nutzbaren Mächtigkeiten von &gt; 70 bis &gt; 80 m (Grenzlinie entspricht 80 m-Isolinie der nutzbaren Schichtenfolge). <u>Westen:</u> Rhein.</p>				0,0	–	1,8	m	Sand, Kies (Anthropogene Bildung)	1,8	–	3,8	m	Schluff und Ton (quartäre Deckschichten) [nicht nutzbar]	3,8	–	19,4	m	Kies, wechselnd sandig, teilweise steinig (Ortenau-Fm., qORT)	19,4	–	21,5	m	Wechsel von Ton, Schluff und tonigem Feinsand (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbar]	21,5	–	53,4	m	Kies, wechselnd sandig, teilweise steinig, mit zwei jeweils 1 m mächtigen Sandlagen (Ortenau-Fm., qORT)	53,4	–	54,5	m	Ton und Schluff (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbar]	54,5	–	75,0	m	Kies, sandig, unterhalb 73 m lagenweise Toneinschaltungen (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]
0,0	–	1,8	m	Sand, Kies (Anthropogene Bildung)																																		
1,8	–	3,8	m	Schluff und Ton (quartäre Deckschichten) [nicht nutzbar]																																		
3,8	–	19,4	m	Kies, wechselnd sandig, teilweise steinig (Ortenau-Fm., qORT)																																		
19,4	–	21,5	m	Wechsel von Ton, Schluff und tonigem Feinsand (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbar]																																		
21,5	–	53,4	m	Kies, wechselnd sandig, teilweise steinig, mit zwei jeweils 1 m mächtigen Sandlagen (Ortenau-Fm., qORT)																																		
53,4	–	54,5	m	Ton und Schluff (Ortenau-Fm., qORT) [nicht nutzbar]																																		
54,5	–	75,0	m	Kies, sandig, unterhalb 73 m lagenweise Toneinschaltungen (Ortenau-Fm., qORT) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge]																																		

**Erläuterung zur Bewertung:** Die vorliegenden Bohrungen mit einer Endteufe > 20 m befinden sich alle im Bereich der Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2) im südlichen Bereich des Vorkommens. Für den nördlichen Bereich des Vorkommens sowie den Bereich südwestlich der Kiesgrube Rheinau-Diersheim liegen keine Bohrungen vor, hier ist eine Erkundung mittels Ramm- oder Ventilbohrung zur Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit erforderlich.

**Sonstiges:** Im südlichen Bereich des Vorkommens befindet sich die Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2). Die Gewinnung dieses Kiesvorkommens kann ausschließlich durch Nassauskiesung erfolgen.

**Zusammenfassung:** Das auf der Karte abgegrenzte Vorkommen zeigt sandige Kiese mit Zwischenschichten aus Sand und einer nutzbaren Mächtigkeit, die von ca. 60 m im Westen auf 80 m im Osten zunimmt. Feinkörnige Deckschichten können bis ca. 3,8 m mächtig werden. Nicht nutzbare Zwischenschichten aus Ton, Schluff oder Feinsand zeigen i. d. R. Mächtigkeiten zwischen 0,5 und 2,1 m. In einer Bohrung trat eine Feinsandlage von mindestens 3,8 m auf. Aussagekräftige Bohrprofile liegen nur aus dem Bereich der Kiesgrube Rheinau-Diersheim (RG 7313-2) vor.